

*Es gilt das
gesprochene Wort*

**Rede der Staatsministerin für Arbeit und Soziales,
Familie und Integration, Emilia Müller, anlässlich der
Mitgliederversammlung von Donum Vitae 2016 im
Hansa-Haus, München
am 15.10.2015
„Familien in ihrer Vielfalt stärken“**

Sehr geehrte Frau Landesvorsitzende,
liebe Maria Eichhorn,
sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes und des
Beirates,
meine sehr geehrte Damen und Herren,

Begrüßung und Dank

DONUM VITAE hat sich in den vergangenen
Jahren mit **ganzer Kraft** für Frauen, Männer,
ungeborene und geborene Kinder in Not
eingesetzt.

Ich bin heute gerne gekommen, weil ich von der
Arbeit von Donum Vitae überzeugt bin. Kinder sind
ein Geschenk; der Schutz des ungeborenen
Lebens von größter Bedeutung.

Ich nehme diese 17. Mitgliederversammlung daher
gerne zum Anlass, Ihnen dafür sehr herzlich zu
danken.

Stellvertretend für die weit über hundert
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Vorstand,
den Beirat und die vielen Engagierten in den
Förderkreisen und Fördervereinen, sage ich Dir,
liebe Maria, ein herzliches Dankeschön.

Anrede,

**Entstehung Donum
Vitae**

wer sich für das Leben einsetzt, tut nicht nur ein **großes Werk**, sondern sieht sich schnell auch **großen Hürden** gegenüber.

Wir alle erinnern uns noch an das **Jahr 2000** als sich abzeichnete, dass die Schwangerschaftsberatungsstellen der Katholischen Kirche aus der staatlichen Schwangerschaftskonfliktberatung aussteigen.

Sie haben damals mit ihrer couragierten Haltung klar gemacht: **Der Beratung bei DONUM VITAE geht es um nichts anderes als das ungeborene Leben.** Das verdient eine **hohe Anerkennung**.

**Schutz des
ungeborenen Lebens**

An dieser Haltung hat sich nichts geändert.

Bayern hat als erstes Bundesland mit dem **Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz** gesetzliche und organisatorische Rahmenbedingungen für einen glaubwürdigen Lebensschutz geschaffen.

**Ganzheitliches
Schutzsystem**

Bayern erfüllt mit diesem **ganzheitlichen Schutzsystem** den staatlichen Lebensschutzauftrag in vorbildlicher Weise.

**Änderungen bei der
Durchführungsverord-
nung**

Es freut mich besonders, dass ich Ihnen mitteilen kann, dass wir einige **deutliche Verbesserungen** bei der Ihnen bekannten

Durchführungsverordnung zum Bayerischen Schwangerenberatungsgesetz durchsetzen konnten:

- Die **Eingruppierung der Verwaltungskräfte**
 - wichtige Stütze in den Beratungsstellen – wird erhöht.
- Es wird zukünftig eine **Pauschale** für Geräte und Programme der elektronischen Datenverarbeitung und ein lokales Netzwerk für mehr Flexibilität und Effektivität geben.
- Auch **notwenige Umzüge** werden gefördert.
- Und die zuschussfähigen **Pauschal- bzw. Höchstbeträge für Fortbildungsmaßnahmen, Supervision und die Vergütung von Honorarkräften** werden erhöht.
- Zukünftig wird es nun leichter möglich sein, **Gebärdensprachdolmetscherinnen,**

Kommunikationshelferinnen sowie **Dolmetscherinnen und Dolmetscher**, soweit letztere zur Durchführung der Schwangerschaftskonfliktberatung oder der Beratung zur vertraulichen Geburt benötigt werden, hinzuzuziehen.

- Ein wichtiger Punkt, wenn wir an die gegenwärtigen Herausforderungen des Flüchtlingszuzugs denken.
- Zur Sicherung von notwendigen Nachwuchskräften – ein wichtiges Zukunftsthema, das Du, liebe Maria Eichhorn, immer wieder eingefordert hast – wird nun auch die **Praktikantenvergütung** gefördert.

Sehr geehrte Damen und Herren, damit sind **in Bayern 95 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten für den Schutz des ungeborenen Lebens sichergestellt!**

Mir ist wichtig, dass Sie Ihren vielfältigen und wichtigen Aufgaben bestmöglich nachgehen können.

So wichtig diese unmittelbare Förderung der Beratung ist, nicht weniger wichtig sind **gute Rahmenbedingungen für Eltern und Kinder**, um auch schwangeren Frauen in Konfliktsituationen Sicherheit geben zu können.

Kinder sind unsere Zukunft. Wir wollen den Familien noch bessere Entfaltungsmöglichkeiten geben.

In Bayern lässt es sich für Familien gut leben:

- Die Arbeits- und Lebensbedingungen sind in Bayern besser als in jedem anderen Bundesland.
- In Bayern finden die Menschen einen hervorragenden Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt, eine sehr gute Einkommenssituation, ein ausgezeichnetes Bildungssystem sowie eine breit gefächerte soziale Infrastruktur.
- Wir haben in Bayern mit weitem Abstand die geringste Quote der Kinder im Sozialgeldbezug.
- Die meisten Familien erleben ihr Wohnumfeld als kinderfreundlich.
- Der Zusammenhalt zwischen den Generationen ist gut.

Familienpolitik muss sich an den Bedürfnissen der Familien orientieren und nicht umgekehrt.

Daher sieht der Regierungsentwurf allein für die **Familienpolitik** 2017/2018 rd. **4,9 Mrd. Euro** vor – ein **Plus von 15 %** gegenüber 2015/2016.

Die Familienpolitik ist in den letzten Jahren sehr ins **Zentrum der Aufmerksamkeit** gerückt.

So gut das an sich ist, steht leider zu oft und zu einseitig nur die Frage nach dem vermeintlich „einen richtigen Weg“ der Familienpolitik im Mittelpunkt.

Ich möchte deshalb heute einige **Grundsatzfragen** aufwerfen:

Welches **Ziel** soll, kann oder muss Familienpolitik verfolgen und mit welchen **Mitteln**?

Welchen **Werten** fühlt sich die Familienpolitik verpflichtet?

Anrede,

**Gesellschaftliche
Veränderungen.**

der **ursprünglichste Wert** der Familienpolitik ist – so dürfen wir die einschlägigen Artikel des Grundgesetzes und der bayerischen Verfassung

lesen – die **Selbstbestimmung**, die **Wahlfreiheit für Familien**.

Wir wollen die Kinderrechte im Grundgesetz verankern. Kinder und ihre Bedürfnisse müssen noch stärker wahrgenommen werden.

Und wer diesem Wert gerecht werden will, muss die Familien selbst und ihre Lebenssituationen in den Blick nehmen.

Es ist eben nicht so, dass sich nur die Altersstruktur unserer Gesellschaft ändert. Auch die **Familienstrukturen** und unsere **Rollenbilder** verändern sich.

Frauen sind heute hervorragend ausgebildet. Sie haben den verständlichen Wunsch auch beruflich auf eigenen Füßen zu stehen. Zwar wollen Väter heute mehr Zeit für ihre Familie und sagen das auch. Aber es sind nach wie vor die **Mütter, die die Hauptlast der Familiensorgearbeit tragen**. Die partnerschaftliche Aufgabenteilung ist wichtiger denn je.

So sind in Bayern etwa 75 Prozent der Mütter berufstätig, überwiegend in Teilzeit.

Ich brauche Ihnen, nicht zu erzählen, was das für eine Herausforderung sein kann – gerade wenn beide Eltern berufstätig sind.

Zugleich werden **an Partnerschaft und Familie zusehends hohe Erwartungen gestellt.**

Trennung und Scheidung führen dabei zu einer **Vielfalt der familiären Lebensformen.**

Zwar sind die **Geburtenzahlen** in den letzten Jahren erfreulicherweise gestiegen – in Bayern 2015 um 3,8 Prozent und im Vergleich zu 2011 [103.668 Geburten] sogar um 14 Prozent.

Kinder und Familiengründung sehen viele Paare heute als **kein „Muss“ mehr im Lebensverlauf**, sondern eher als eine **Option.**

Leitlinien der Familienpolitik

Wie reagiert unsere Familienpolitik auf diese Herausforderungen?

Die **Bayerische Familienpolitik** achtet die **Selbstbestimmung** der Familien und respektiert die Vielfalt des Zusammenlebens, nimmt dabei das Wohl von Kindern und Eltern in den Blick.

Vielfalt der Familien

Wir setzen an der **gelebten Realität** an.

Was auf eine Doppelverdiener-Familie mit einem Kind zutrifft, stimmt nicht gleichermaßen für eine Alleinerziehende oder eine Großfamilie.

Vielfältige Lebenssituationen brauchen ebenso vielfältige Antworten der Familienpolitik. Wir setzen auf die Wahlfreiheit.

Die **Entwicklungspsychologie** sagt uns seit Jahrzehnten klar, wie wichtig die **ersten Bindungserfahrungen** für die Entwicklung des Kindes sind.

Gerade deshalb ist in den ersten Lebensjahren der **Schonraum für Eltern und Kind** so wichtig. Diese Zeitspanne sichern wir rechtlich und finanziell ab.

- Mit der **Elternzeit** schaffen wir im Arbeitsrecht die Möglichkeiten für Eltern von Kleinkindern, ihre Berufstätigkeit für bis zu 3 Jahre zu unterbrechen. Sie haben zugleich ein Rückkehrrecht auf einen Arbeitsplatz.
- Auf der anderen Seite ersetzen wir mit dem **Elterngeld** den in der Elternzeit ausfallenden Lohn des Elternteils bis zu 67 Prozent.

- Mit den „Vätermonaten“ setzen wir zudem einen gezielten Anreiz auch für Väter, in dieser sensiblen Phase für das Kind präsent zu sein.

Der Erfolg gibt uns Recht: In Bayern beanspruchen fast 40 Prozent der Väter Elterngeld. Ich sage:

Bayerns Väter sind Spitze!

Anrede,

Eltern kennen ihr Kind und dessen Bedürfnisse am besten. Es ist ihr **verfassungsmäßiges Recht**, über seine Betreuung zu entscheiden.

Der **Besuch einer Kindertageseinrichtung** im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung ist heute weitgehend selbstverständlich. Die Betreuungsquoten liegen weit über 90 Prozent.

**Ausbau der
Kinderbetreuung**

Bei der **Betreuung der Kinder unter 3 Jahren** ist das **Bild vielfältiger**:

In dieser Altersgruppe unterschieden sich die Vorstellungen der Eltern, wann sie ihr Kind in die Kinderbetreuung geben wollen und welche Art der Kinderbetreuung für ihr Kind passend ist deutlich.

Hier ist uns echte **Wahlfreiheit** besonders wichtig.
Wir wollen alle Eltern in ihren
Betreuungsvorstellungen unterstützen:

Wir investieren in die Kindertagesbetreuung
genauso wie in die familiäre oder privat
organisierte Betreuung.

Deshalb haben wir die **Kindertagesbetreuung** in
den vergangenen Jahren enorm **ausgebaut**.

- Derzeit stehen über **110.000 U3 Plätze** zur
Verfügung [Versorgungsquote von 32 %].
- Damit hat sich die **Zahl der Krippenplätze
seit 2006 um mehr als 380 Prozent
gesteigert**.

Im Jahr 2016 unterstützt der Freistaat Bayern die
Kommunen allein bei den **laufenden
Betriebskosten mit rund 1,45 Mrd. Euro** [davon etwa
435 Mio. Euro im U3-Bereich]. Das sind 52 Prozent der
Betriebskosten. Aber ich sage auch: **Dieses Geld
ist gut angelegt!**

Wir bezuschussen das letzte Kindergartenjahr mit
100 Euro pro Kind und Monat.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf die **Integrationsleistungen** eingehen, die in **Kindertageseinrichtungen** erbracht werden. Hierfür investiert der Freistaat 120 Mio. Euro im Jahr für Kinder mit Migrationshintergrund. Seit 2008 sind rund 55 Prozent mehr Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen insgesamt und rund 620 Prozent mehr in Krippen. Durch den Zugang an Flüchtlingen wird das Bild auch in den Kindertageseinrichtungen bunter.

Wir stärken die Qualität der Kindertageseinrichtungen mit unserem Modellprojekt „Qualitätsbegleiter“. Im Rahmen des **Modellprojekts Pädagogische Qualitätsbegleitung** coachen Pädagogische Qualitätsbegleiter die Kindertageseinrichtungen auch bei der pädagogischen Arbeit mit Kindern von Asylbewerbern und Flüchtlingen.

Mit einer um **30 % höheren Bezuschussung** ermöglichen wir jedem Kind mit Migrationshintergrund eine intensivierete Bildung und Erziehung in unseren Kindertageseinrichtungen. Zusätzlich unterstützen wir die Kommunen im Rahmen des **Sonderprogramms „Zusammenhalt stärken, Integration fördern“**

durch ein spezielles Förderprogramm bei der Aufnahme und Integration von Asylbewerber- und Flüchtlingskindern in Kindertageseinrichtungen mit bis zu **6 Mio. Euro**.

Für Asylbewerbereltern wurde mit der **Broschüre „Kinder in Kindertageseinrichtungen – Informationen für Eltern im Rahmen des Asylverfahrens“** eine kurze Information zu den Aufgaben der Kindertageseinrichtungen in Bayern zur Verfügung gestellt. Die Broschüre, die in den gängigsten Sprachen der Asylbewerber herausgegeben wurde, soll die Eltern motivieren, ihr Kind eine Kindertageseinrichtung besuchen zu lassen.

Anrede,

**Landeserziehungsgeld
und Betreuungsgeld**

wir bauen nicht nur die Kinderbetreuung aus, sondern wir stellen zugleich Wahlfreiheit sicher mit **Familienleistungen, die es in anderen Ländern gar nicht gibt.**

- Ich nenne nur das **Landeserziehungsgeld**, das in Bayern eine lange Tradition hat. Wir stärken damit vor allem **Alleinerziehende** und **kinderreiche Familien**. Damit das so bleibt, heben wir die **Einkommengrenzen für alle Geburten ab 1. Januar 2017** weiter

an. [Alleinerziehende: von 22.000 Euro auf 31.000 Euro, Paare: von 25.000 Euro auf 34.000 Euro; jedes weitere Kind: von 3.410 Euro auf 4.400 Euro.

- Ich nenne aber auch das **Betreuungsgeld**. Zwischenzeitlich haben wir bereits über 88.000 Bewilligungen ausgereicht. [Bezugsquote von rd. 72%]
Meine Erfahrung ist: Familien entscheiden sich bewusst für das Betreuungsgeld. Sie entscheiden sich dafür, familiäre und private Betreuung selber zu organisieren und zwar solange, bis sie den Zeitpunkt für die Krippe für geeignet halten.

Bei den unter Dreijährigen haben wir damit nun für **echte Wahlfreiheit** gesorgt.

Egal, welche Betreuungsform Eltern als die „richtige“ für ihr Kind halten, sie profitieren entweder von der öffentlich geförderten Kinderbetreuung **oder dem Bayerischen Betreuungsgeld**. Das finde ich gut so!

Anrede,

**Netz an
Unterstützungsleistun
gen**

so schön ein Leben mit Kindern ist, so anspruchsvoll ist es auch, sie zu erziehen.

In ganz Bayern erhalten Eltern deshalb Rat und Unterstützung durch ein **engmaschiges Netz an Unterstützungsleistungen für Kinder, Jugendliche und Familien.**

Familienbildung

Beispielhaft dafür sind unsere **Familienstützpunkte und unsere Familienbildungsstätten.** Bis heute nehmen 33 Landkreise und kreisfreie Städte beim Aufbau von Familienstützpunkten teil. So wurden bereits 93 Familienstützpunkte geschaffen. Erst vor kurzem wurden vier Stützpunkte im Landkreis Schweinfurt eröffnet.

Wir wollen damit Eltern gerade in belastenden Lebenssituationen frühzeitig unterstützen, damit sie ihrer Erziehungsverantwortung trotz aller persönlichen Schwierigkeiten auch gerecht werden können.

Unsere **Koordinierenden Kinderschutzstellen** – die KoKis – fungieren dabei sozusagen als Anlaufstellen und Wegweiser. Sie dienen aber auch der Vernetzung der Angebote Früher Hilfen.

Erziehungsberatungsstellen

Neben den Unterstützungsangeboten der Jugendämter steht Familien in Bayern ein

**flächendeckendes Netz von rund 180
Erziehungsberatungsstellen** zur Verfügung.

Multidisziplinäre Fachteams unterstützen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Bewältigung familienbezogener Probleme.

Mein Haus fördert zudem auch den Ausbau des **Netzwerks Familienpaten** Bayern und unsere **Mütterzentren**, die nachbarschaftliche Netzwerke aufbauen und somit den Alltag von Familien entlasten.

Anrede,

Familienpakt Bayern

im Zuge der Digitalisierung wird sich unser Leben und Arbeiten verändern.

Wir bauen dabei insbesondere auch auf die **Chancen der Digitalisierung**. Wir wollen sie mit Sensibilität für ihre Risiken nutzen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.

Dabei nehmen wir auch die **Unternehmen in die Pflicht** und haben dafür den „**Familienpakt Bayern**“ ins Leben gerufen.

- Wir wollen, dass **Familienfreundlichkeit** noch stärker **Teil der Unternehmenskultur** wird.
- Wir wollen, dass sich die Unternehmen noch intensiver für das Thema **Kinderbetreuung** öffnen, auch im Interesse der Alleinerziehenden.
- Und wir wollen, dass **Väter** die **familienfreundlichen Regelungen** genauso selbstverständlich in Anspruch nehmen können, wie Mütter.

Am Ende des Tages **wird es beiden helfen**: Den **Familien** im Alltag und den **Unternehmen** bei der Fachkräftesicherung.

Anrede,

Familienreport 2014

der **Familienreport 2014** kommt zu einem bemerkenswerten Ergebnis:

Oberste Priorität hat für Familien eine **höhere Wertschätzung der Eltern und ihrer Kinder**.

Für uns als Gesellschaft heißt das: **Wie unsere Gesellschaft morgen aussehen wird, hängt auch davon ab, wie wir heute mit Familien umgehen.**

Ohne Familien hat unsere Gesellschaft keine Zukunft. Insofern sind **Familien**, mehr als jedes Bankinstitut es jemals sein kann, „**systemrelevant**“ – für die Gesellschaft, den Staat und die Volkswirtschaft.

Kinder und Familien sind unsere Zukunft. Arbeiten wir gemeinsam daran, dass unsere Zukunft Perspektiven und Chancen bietet.

Ich wünsche Ihnen allen viel **Kraft, Energie und Inspiration** für die anstehenden Aufgaben.

Donum Vitae wünsche ich viele Unterstützer und Mitstreiter.